

Vorbereitung und Anreise

Die Vorbereitungen für meinen Auslandsaufenthalt begannen im Prinzip direkt mit dem Beginn des Studiums. Dabei war es sehr hilfreich, dass sich eine Mitarbeiterin des International Offices bereits in der ersten Studienwoche vorgestellt hat. Auch die weitere Begleitung durch das International Office fand ich stets sehr zuverlässig und hilfreich, was gerade durch die herrschende Pandemiesituation noch einmal von besonderer Bedeutung war.

Ich hätte gerne mehr Rücksprache zur möglichen Anerkennung mit meiner Fachbereichs Koordinatorin gehalten, das war jedoch aufgrund längerer Krankheit (und fehlendem fachlich kompetenten Ersatz) leider nicht möglich. Rückblickend genügt es jedoch auch diese Fragen erst später zu stellen.

Nach der Zusage von Seiten der Universität Hamburg und der Partnerhochschule in Georgien mussten einige Dokumente ausgetauscht werden und auch die Bewerbung für die finanzielle Förderung bei hamburgglobal lief noch. Den Kontakt zu allen laufenden Stellen (International Office, Head of Department International in Georgien sowie hamburgglobal) habe ich dabei stets als sehr verlässlich und zugewandt erlebt. Die Situation rund um Corona hat die Möglichkeit Dokumente online auszutauschen dabei deutlich vereinfacht. Dies hat sich auch während meines gesamten Aufenthaltes nie geändert.

Für deutsche Studierende ist ein Visum in Georgien nicht erforderlich. Ein besonderes Augenmerk habe ich auf eine gute Auslands-Krankenversicherung gelegt, um im Falle einer Erkrankung an Corona, aber auch im Falle von anderen Krankheiten ausreichend abgesichert zu sein. Außerdem habe ich mich kurz vor meiner Abreise auf der Homepage des Auswärtigen Amtes registriert, wozu mir von Seiten der Hochschule geraten wurde.

Die Entscheidung trotz Corona mein Auslandssemester anzutreten, habe ich aus mehreren Gründen getätigt. Zum einen habe ich mich fortlaufend auf der Seite des Auswärtigen Amtes und des Robert-Koch-Instituts über die aktuelle Situation in meinem Gastland informiert und zum anderen stand ich in engem Kontakt mit dem Studiengangkoordinator vor Ort, der mir meiner Ansicht nach zuverlässig Rückmeldung über die Situation vor Ort gegeben hat.

Ich habe mich vor meiner Abreise nicht extra impfen lassen, würde aufgrund der vielen freilaufenden Hunde (und Katzen) vor Ort meine Tetanus-Impfung jedoch vor der nächsten Reise auffrischen. Ich entschied mich für einen Gabelflug von Hamburg über Paris nach Tiflis, da es preislich und zeitlich so für mich am einfachsten war.

Mit der Reisekostenpauschale von hambur(g)lobal konnten die Flugkosten gut gedeckt werden, bei einem Direktflug (momentan nur von München aus möglich), wäre dies keineswegs möglich gewesen.

Finanzierung des Auslandsstudiums/ Kosten vor Ort:

Insgesamt ist das Leben in Georgien deutlich günstiger als in Deutschland. Ich habe eine monatliche Förderung von hamburgglobal im Umfang von 300€ erhalten. Das reicht am Ende nicht um alle Kosten zu decken, ist jedoch eine enorme Hilfe. Natürlich kommt es auch hier darauf an, wie man lebt und worauf man Wert legt. Das Bewerbungsverfahren für das Stipendium ist nicht kompliziert, da es über die gleiche Homepage wie auch das Bewerbungsverfahren der Universität läuft (mobility-online) und auch viele der einzureichenden Dokumente sich überschneiden.

Unterbringung und Verpflegung:

Um eine Unterbringung in Georgien habe ich mich selbst bemüht. Soweit ich weiß, gibt es keine Wohnheime, auch Wohngemeinschaften sind nicht die typische Wohnform. Georgier*innen sind Familienmenschen und leben meist (auch aus finanziellen Gründen) bei ihrer Familie, bis sie eine eigene Familie gründen oder einen ausreichend bezahlten Job haben. Ich habe mir, auch weil es erst im letzten Moment klar wurde, ob ich tatsächlich in das Gastland reisen kann, für die ersten zwei Wochen eine Unterkunft über Air BnB gebucht.

Im Anschluss habe ich meine Wohnungssuche auf Facebook-Gruppen und Plattformen wie myhome.ge verlagert. Letztlich habe ich eine Wohngemeinschaft bestehend aus zwei weiteren Mitbewohner*innen gefunden. Zuerst habe ich etwas bedauert, dass es ebenso wie ich Internationale waren, aber rückblickend war es eine sehr gute Erfahrung. Das Leben in Wohngemeinschaften bietet viele Vorteile, weil die Menschen vielleicht schon länger in dem Land wohnen und bei Alltagsfragen behilflich sein können, weil sie die Möglichkeit bieten einen weiteren Einblick in Kulturen, Sprachen und Meinungen zu bekommen und weil es verhindert, dass man sich viel allein fühlt. Mein Zimmer hat mich umgerechnet ungefähr 200€ im Monat gekostet.

In Georgien gibt es in jeder Straße kleine Läden mit Lebensmitteln für den täglichen Bedarf (Brot, Obst und Gemüse...), daneben gibt es eine große georgische Supermarktkette und an zentralen Orten in der Stadt große Läden wie Carrefour und Goodwill. Was mich überrascht hat war, dass es selbst in den großen Supermärkten eine wesentlich beschränktere Produktauswahl vorhanden war als in Deutschland.

Tiflis ist gut versorgt mit großen Lieferketten, die neben einer Auswahl an Fastfood und georgischen Restaurants auch das Liefern von Lebensmitteln anbietet. Es lohnt sich auch Essen zu gehen, was im Vergleich zu Deutschland sehr günstig ist (ca. 8-10€ für Essen und Trinken).

Gastuniversität/ Gastinstitution:

Wie eingangs erwähnt, war der Kontakt zu dem Koordinator für Internationales ausgesprochen gut. Was schade für mich war, war das keine englischen Kurse in dem Master Public Administration angeboten wurden, für den ich mich ursprünglich beworben hatte. Das habe ich tatsächlich auch erst relativ spät erfahren. Zwar konnte ich auf andere Programme (multimedia management & journalism/ international law) ausweichen, aber inhaltlich hätte das andere Programm doch deutlich besser gepasst. Trotz allem waren die Inhalte sehr interessant und ich konnte vieles daraus mitnehmen.

Aufgrund von Corona wurden die Bestimmungen eine Woche vor meiner Einreise in dem Sinne verändert, dass nur Online-Uni möglich war, was sich bis zum Schluss leider auch nicht geändert hat.

Die Kurssprache war zuverlässig Englisch und das Niveau entsprach einem Masterprogramm. Insgesamt lag der Arbeitsaufwand für die angebotenen Kurse deutlich über dem an einer deutschen Hochschule. Für einen Kurs mit 5 ECTS Punkten gab es meist Kurse im Umfang von 4 Wochenstunden (mit Anwesenheitspflicht) sowie beinahe wöchentliche Aufgaben (mit Abgabedatum). Da diese Abgaben meist bewertet wurden zählten die Klausuren am Ende jedoch auch weniger.

Ein genereller Kritikpunkt war die Organisation der Uni, dies gilt in meinem Fall vor allem für das Journalismus-Programm, aus dem die Hauptanzahl meiner Kurse bestand. Sämtliche Termine wurden sehr kurzfristig angekündigt (teilweise eine halbe Stunde vorher per Mail). Es gibt keinen Zugang zu einer Online-Plattform, alle Informationen erhält man entweder per Mail oder durch Facebook-Gruppen (!), viel hängt dann aber auch von persönlichem Engagement ab. Dies variiert meiner Erfahrung nach aber auch stark zwischen den Programmen.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten: Da Georgien ein sehr kleines Land ist, empfehle ich so viel zu reisen wie nur möglich. Das geht besonders gut, weil insbesondere Transport und Unterkünfte sehr günstig sind. Trotz Corona konnte ich bei Beginn meines Aufenthaltes noch reisen. Dafür habe ich Kleinbusse (Maschrutki) benutzt, aber auch Taxis sind verhältnismäßig sehr günstig und je nach Reiseziel die bessere Alternative. Georgien ist trotz seiner Größe wahnsinnig vielfältig und bietet neben dem Schwarzen Meer, Berge zum Wandern und im Winter berühmte Skigebiete.

Natürlich sollte aber in jedem Fall Tiflis erkundet werden. Hier gibt es Ausflugsziele rund um Tiflis herum (Turtle Lake, Lisi Lake, Mszkheta), aber auch innerhalb Tiflis gibt es viele Möglichkeiten Kultur zu erleben (Schwefelbäder, Museen z.Bsp. MOMA). Gute Ziele gerade für junge Leute am Abend sind die Wine Factory und Fabrika. Hier ist es nicht schwierig Anschluss zu finden, da alle sehr offen und aufgeschlossen sind.

Zusammenfassung:

Auch wenn es sicherlich bessere Zeitpunkte als eine weltweite Pandemie gibt, um ein Auslandssemester zu absolvieren, würde ich jedem Georgien wärmstens empfehlen und möchte selbst so bald wie möglich nochmal zurück um vor allem Tiflis und die Orte, die ich noch nicht gesehen habe, ganz ohne Maske und Beschränkungen erleben zu können. Das ehemalige Sowjetland im Kaukasus bietet die Möglichkeit zu interessanten Begegnungen, atemberaubender Natur und leckerem Essen.

Fotos/ weitere Anhänge



Das Monasterium Dawit Garejja, nahe der Grenze zu Azerbaidjan.



Blick auf Tiflis

Ich bin damit einverstanden, dass (bitte ankreuzen, Mehrfachauswahl erwünscht)

<input type="checkbox"/>	mein Bericht und meine E-Mail-Adresse im Rahmen der Beratung von der Abteilung Internationales an andere Studierende weitergegeben wird
<input type="checkbox"/>	mein Bericht mit Namen, aber ohne E-Mail-Adresse auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input checked="" type="checkbox"/>	mein Bericht ohne Namen und E-Mail-Adresse auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input type="checkbox"/>	Teile meines Berichts ohne Namen und E-Mail-Adresse in Publikationen und Jahresberichten der Abteilung Internationales verwendet werden